

SAMMLUNG

VON

HANDELSBERICHTEN SCHWEIZ. KONSULATE

ÜBER DAS

JAHR 1897.



SEPARATABDRUCK AUS DEM SCHWEIZ. HANDELSAMTSBLATT
JAHRGANG 1898.



RECUEIL

DE

RAPPORTS COMMERCIAUX DE CONSULATS SUISSES

SUR

L'ANNÉE 1897



TIRAGE A PART DE LA FEUILLE OFFICIELLE SUISSE DU COMMERCE
ANNÉE 1898



BERN.

BUCHDRUCKEREI JENT & CO.
1899.

Dodis



Inhaltsverzeichnis ☽ Table des matières



Bericht des Konsulats in — Rapport du consulat à

	Seite		Page
Antwerpen	112	Anvers	112
Bordeaux	102	Bordeaux	102
Bremen	80	Brême	80
Budapest	83	Bucharest	25
Bukarest	25	Buda-Pesth	83
Christiania	107	Christiania	107
Florenz	65	Florence	65
Galatz	7	Galatz	7
Lissabon	4	Lisbonne	4
Livorno	75	Livourne	75
Manila	15	Manille	15
Montreal (Kanada)	69	Montréal (Canada)	69
Patras	18	Patras	18
Philadelphia	117	Philadelphie	117
Portland (Oregon)	3	Portland (Orégon)	3
Porto	1	Porto	1
Riga	105	Riga	105
Traiguén (Chile)	100	Traiguén (Chili)	100
Yokohama 33, 88, 115,	119	Yokohama 33, 88, 115,	119



XIII.

Budapest.

Bericht des Konsuls, Herrn Heinrich Haggemacher.

28. Juni 1898.

Allgemeines. In Bezug auf die zahlreichen Probleme, welche das produktive Leben bewegen, haben sich im Berichtsjahre 1897 manche Anschauungen geändert und sind zum Teil auch schon in Thaten umgesetzt worden. Wenn bisher das Gesamtinteresse auf die Landwirtschaft und die möglichste Verbesserung derselben konzentriert war, so wendet sich jetzt die Aufmerksamkeit auch dem Handel und der Erweiterung der Absatzgebiete zu. Die Landwirtschaft hörte nicht auf, sich der sorgfältigsten Fürsorge der Regierung zu erfreuen, aber ein Umschwung ist eingetreten in Bezug auf die Anerkennung des Wertes und der Bedeutung des Handels.

Immerhin übte die schwache Ernte des vergangenen Jahres ungünstigen Einfluss auf die ganze Volkswirtschaft. Der Landwirtschaft vermochten die höheren Einheitspreise keinen Ersatz zu bieten für das Minderquantum; der Handel sah sich durch den stark verminderten Export, besonders in Weizen und Mehl, geschädigt und auch die Industrie hat durch Abnahme der Thätigkeit und durch scharfe Konkurrenz eher eine Schädigung erlitten. Der Staatskredit hat sich intakt erhalten. Die Staatspapiere zeigen ziemlich unveränderten Kurs, auch der Bankzinsfuß ist das ganze Jahr der gleiche geblieben. Die Sparkassa-Einnahmen sind um 25 Millionen Gulden auf 745 Millionen gestiegen, und die Staatsrechnungen schlossen Ende 1896 mit einem Ueberschuss von 18 $\frac{1}{2}$ Millionen gegen das Vorjahr, werden aber für das laufende Jahr infolge der schwachen Ernte mit einem herabgeminderten Ueberschussresultat schliessen müssen. Sehr bedauerlicher Weise ist der Ende 1897 abgelaufene zehnjährige Ausgleichsvertrag zwischen den beiden Hälften der Monarchie nicht erneuert worden. Die beidseitigen Forderungen konnten nicht in Einklang gebracht werden, und demnach wurde ein unverändertes einjähriges Provisorium dekretiert. Die Ungewissheit, ob in diesem Jahre die grossen Gegensätze überbrückt werden können, lastet schwer auf beiden Staaten, das Bank- und Währungs-wesen kann nicht geordnet werden, Reformen und Verbesserungen müssen unterbleiben und die Furcht bleibt rege, dass ein Ausgleich überhaupt nicht zu stande komme, in welchem Falle durch Trennung in zwei Zollgebiete die wirtschaftliche Lage der Gesamtmonarchie eine schwere, beide Teile schädigende Umwälzung erfahren müsste.

Die **Landwirtschaft** hat im verflossenen Jahre eine schwere Prüfung bestehen müssen. Mit schönen Aussichten in das Frühjahr tretend, erlitten die meisten Sommersaaten durch den ungünstigen regnerischen Witterungsverlauf im Mai und Juni ganz bedeutende Schäden. Die Blütezeit verlief anormal, später erzeugten schwere Platzregen Lagerfrucht, zwischen der dann das Unkraut in Menge hervorwucherte. Ende Juni machte die plötzlich eintretende grosse Hitze das Unglück durch Notreife der Körner vollständig. Weizen speciell ergab in Quantität die schwächste Ernte seit vielen Jahren; dabei war auch die Qualität gedrückt, unansehnlich und stark gemengt mit allerlei Zusatz. Gerade die Kornkammer Ungarns, das Alföld, war an der Grenze einer vollkommenen Missernte, und wenn auch die westlichen Komitate besser rangierten, so vermochten sie das Ganze doch nicht über ein schwaches Resultat zu heben. Roggen, Gerste, Hafer und Kartoffeln ergaben auch kein viel besseres Resultat, bei gleichfalls schwacher Qualität, nur Mais und Futterstoffe waren befriedigend, participierten aber auch weniger an der Preisavance, da die Schweinesuche immer noch anhält und somit der Hauptkonsument für diese Artikel fehlt.

Das Quantum der Ernte stellte sich im Vergleich mit dem Vorjahr wie folgt:

	1896	1897
	q	q
Weizen	40,600,000	24,400,000
Roggen	14,200,000	8,900,000
Gerste	13,600,000	9,000,000
Hafer	12,500,000	8,500,000
Mais	30,000,000	27,000,000
Kartoffeln	30,000,000	25,000,000

Es zeigen sich somit in allen Cerealien ganz bedeutende Mindererträge. Das grösste Defizit weist Weizen auf, von dem kaum so viel geerntet wurde, als für den Landesbedarf nötig ist.

Dementsprechend hat sich auch der Export wie folgt vermindert:

	1896	1897
	q	q
Weizen	6,660,000	3,340,000
Mehl	7,180,000	5,750,000
Roggen	2,630,000	1,470,000
Gerste	4,740,000	3,900,000
Mais	3,100,000	3,540,000

während die Einfuhr speciell in Weizen etwas gewachsen ist.

Dass in Weizen und Mehl überhaupt noch etwas Nennenswertes exportiert werden konnte, dürfte den vorjährigen Ernteresten zu danken sein. Es steht aber auch zu befürchten, dass zu viel exportiert wurde, so dass in der 1898er Saison dann ein um so grösserer Import notwendig werden wird.

Die Preisbewegung war entsprechend dem geringen Ertrag und der allgemeinen lebhaften Nachfrage eine haussierende. Weizen im Januar mit fl. 8.10—8.80 per 100 kg ab Budapest beginnend, fiel bis zum 1. Juni auf fl. 7.50—8.25, um dann mehr oder weniger rasch zu steigen bis auf fl. 12.40—13.20 Ende Dezember.

In denselben Abständen notierten:

	Roggen	Gerste	Hafer	Mais
ö. W. fl.	6.70—6.80	4.00—8.00	5.70—6.20	3.30 3.50
" " "	6.35—6.45	4.50—8.00	5.75—6.20	3.40—3.60
" " "	8.50—8.65	5.80—9.00	6.40—6.70	4.90—5.05

Am meisten haben demnach Weizen und Roggen von der Hausse profitiert, deren Vorratsbestände am Ende des Jahres am meisten reduziert erscheinen.

Wein. Auch in diesem Jahre hat sich die Anbaufläche wieder etwas vergrössert durch Erneuerung alter Weingärten oder Anlegung von neuen im immunen Sandboden. Der Schutz gegen die Peronospora durch Bespritzen wird von Jahr zu Jahr allgemeiner und Schäden durch diese vermindern sich demzufolge nach und nach.

Schwere Gewitter im Hochsommer und viel Regen im Anfang Oktober haben aber sowohl Quantität als Qualität etwas beeinträchtigt, und erstere kann nicht über 1 1/2 Millionen Hektoliter geschätzt werden. Der Preis des neuen Weines schwankte zwischen fl. 18 bis fl. 30 per Hektoliter, Sandweine auch etwas darunter. Die Raccolta genügt aber nicht für den Landeskonsum, und deshalb bleibt der Import von italienischen Weinen immer noch ein ziemlich bedeutender.

Industrie. Auf die grossen Anstrengungen der Industrie im Milleniums- und Ausstellungsjahr 1896 musste in 1897 notgedrungen Weise eine Abschwächung folgen. Diese wurde nur um so fühlbarer, als die Missernte natürlich auch ungünstig auf die verschiedenen Industriezweige einwirkte, speciell auf jene, die mit der Landwirtschaft in nahen Beziehungen stehen. Zu diesen gehört in erster Linie die **Mühlenindustrie**, die im Berichtsjahre schwere Kämpfe durchzumachen hatte. Nicht nur haben die Budapester Mühlen gegen 8 1/4 Millionen im Vorjahre blos 6 8/10 Millionen Mtrtr. vermahlen können, sondern auch der Mahllohn verringerte sich in bedenklicher Weise. Es musste somit vom 1. November an zu einer Gesamtreduktion im Betrieb geschritten werden, an der sich die Budapester Werke mit 50 %, die Provinzgrossmühlen aber nur mit 33 1/3 % beteiligten. Eine Besserung wurde aber damit nicht erzielt, weil die Weizenpreise weiter stiegen und nur die Betriebskosten grössere wurden. Das einzig Gute war, dass die Mehlvorräte nicht über mässige Höhe anwuchsen und demgemäss für die nächstjährige Saison gesündere Verhältnisse vorbereitet werden konnten. Die Mehlausfuhr sank von 6 5/10 Millionen Mtrtr. per 1896 auf 5 1/10 Millionen und im Inlande selbst gieng der Konsum an Schwarzmehl ganz bedeutend zurück, da die ärmere Klasse sich mehr und mehr dem Gebrauch von billigem Maismehl zuwandte. Kleie und Abfälle hatten infolge der guten Futterernte auch keinen genügenden Absatz und noch weniger entsprechenden Preis, und so konnten denn am Schlusse des Jahres teilweise gar keine, teilweise nur sehr mässige Verdienste ausgewiesen werden.

Die **Maschinenindustrie** in all ihren verschiedenen Zweigen hat im Berichtsjahre in der Geschäftslage und dem Betriebe keine Besserung erfahren. Hie und da zeigt sich eine kleine Abnahme der Tätigkeit oder infolge der scharfen Konkurrenz eine Schmälerung des Ertrages. Immerhin ist deren Bestand intakt geblieben, und nur der frühere rapide Fortschritt wurde auf ein langsames Tempo gesetzt. Ein kommendes gutes Erntejahr wird voraussichtlich bald wieder grösseren Erfolg und Fortschritt bringen.

Brauereien haben im Berichtsjahre volle Tätigkeit entfaltet und guten Absatz gefunden, da infolge des immer noch geringen Weinertragnisses das Bier, selbst in den Landbezirken, gesteigerte Nachfrage behält. Das etwas teurere Rohmaterial mag die Dividenden ein wenig geschmälert haben, die Aussicht auf die Zukunft ist aber eine gute.

Die **Ziegeleien** verzeichnen ebenfalls ein gutes Jahr. Wenn auch zu Beginn desselben die Ziegelpreise einen ziemlichen Tiefstand einnahmen (fl. 16 per Tausend) so hob die grosse Bauhätigkeit gegen Ende der Saison dieselben doch wieder um Bedeutendes (fl. 23—24), und so konnten bei voller Thätigkeit zufriedenstellende Dividenden erzielt werden.

Der **Kohlenbergbau** befindet sich in der glücklichen Lage, den Landeskonsum immer noch nicht vollständig decken zu können, trotzdem alte Werke ihren Betrieb vergrösserten und neue Produktionsgebiete entstanden sind. Nachfolgende Tabelle zeigt am besten den Fortschritt dieser Industrie:

	Produktion	Import	Export	Landesverbrauch
	q	q	q	q
1896	49,000,000	17,000,000	1,400,000	64,600,000
1897	52,800,000	17,000,000	1,500,000	68,300,000

Der vermehrte Landeskonsum ist also ausschliesslich durch die verstärkte eigene Produktion gedeckt worden, was auch für die Folge, trotz Steigerung der Arbeitslöhne und des Holzmaterials, auf guten Fortgang schliessen lässt.

Verkehrswesen. Der Entwicklungsgang des Verkehrswesens war auch 1897 ein normaler. Gleichwie in den letzten Jahren beschränkte sich der Eisenbahnbau zumeist auf die Erstellung interner Linien von lokaler Bedeutung, welche Verkehrserleichterungen für die abseits gelegenen Gebiete schafften. Neu eröffnet wurden im Berichtsjahr 547 km Bahnlinien und es sind nun im Gesamtbetriebe 7486 km ungarische Staatsbahnen, 5284 km Privatbahnen unter staatlicher Verwaltung, 2685 km Privatbahnen unter eigener Verwaltung 15,455 km total.

Der interne Güterverkehr hat sich infolge der geringen Ernte etwas vermindert, dagegen zeigt der Durchgangsverkehr aus den untern Donaustaaten, deren Cerealienverkehr mit Mitteleuropa im Anwachsen ist, eher eine Vermehrung. Auch der Personenverkehr nimmt stetigen Fortschritt, da der billige Zonentarif nach wie vor belebend wirkt. Das finanzielle Ergebnis kann noch nicht genau festgestellt werden, es dürfte aber etwas geringer ausfallen, als im Vorjahre.

Die schaffende Thätigkeit erstreckte sich auch auf die Wasserstrassen, deren Regulierung und Exploitation stetig fortschreitet. Das grosse Werk an der untern Donau, am eisernen Thor, ist provisorisch bereits eröffnet, während an Verbesserungen dort und am Oberlauf der Donau eifrig weitergearbeitet wird. Die zwei grossen Rhedereifirmen, die österreichische Dampfschiffahrtsgesellschaft und die ungarische Fluss- und Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft sind bemüht, mit dem vermehrten und verbesserten Fahrparke nicht nur den Verkehrskreis auszudehnen, sondern auch innerhalb der näheren Strecken den wachsenden Bedürfnissen gerecht zu werden. Hierin werden sie von den k. ungarischen Staatsbahnen kräftig unterstützt, die neben den grossen Uebergangsstationen Orsova und Budapest noch als dritten Uebergang Pressburg bestimmt hat. Die Betriebsergebnisse der Rhedereien während des Berichtsjahres haben sich infolge der ungünstigen Konstellationen etwas vermindert, aber sie sind beträchtlich genug, um unter allen Umständen die Fortentwicklung sicher zu stellen. Die den Seeverkehr vermittelnde k. ungarische Seeschiffahrts-Gesellschaft Adria konnte infolge der geringen Ernte und damit verbundenen kleineren Exports ihren Gesamtverkehr nur auf 613,000 Tonnen bringen, gegen 635,000 Tonnen im Vorjahre. Trotz dieses kleinen Ausfalles hält sie den Verkehr auf all ihren Linien unverändert aufrecht und auch ihre finanziellen Resultate sind befriedigende geblieben.

Die hiesige kleine **Schweizerkolonie** hat in den letzten Jahren an Zahl eher abgenommen; ihr Personenwechsel beschränkt sich auf Bonnen oder Gouvernanten aus den französischen Landesteilen, welchen wiederholt empfohlen werden mag, sich bezüglich Auskünfte an das schweizerische Konsulat, hinsichtlich Placement und Unterkunft aber an das Home-Suisse in Budapest wenden zu wollen.

Schweizervereine existieren nur zwei in ganz Ungarn, beide in Budapest und zwar das Home-Suisse und der Schweizer Unterstützungsverein. Das Wirken beider ist nur humanitärer Art und sie entsprechen ihrem Zwecke bestens.

